

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
 Klav u = Klavier unteres System;
 T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- E₁ Erstausgabe der Erstfassung als Nr. 11 im 4. Heft der *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien*. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer „T.H. 8043“, erschienen 1843. Serientitel für alle vier Hefte: *MAGYAR DALLOK* | *ZONGORÁRA* | *szerkezé* | *LISZT FERENCZ.* | *UNGARISCHE* | *NATIONAL-MELODIEN* | *für das* | *Piano-Forte* | *von* | *F. LISZT.* | [handschriftlich: 4]^{tes} *Heft.* | *Eigentum des Verlegers.* | [links:] *N°* [handschriftlich: 8044] [Mitte:] *Eingetragen in das Archiv der vereinigten Musikverleger.* [rechts:] *Preis* [handschriftlich: *f. 1. 15.*] | *Wien, bei Tobias Haslinger, | k. k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler.* | *Graben N° 618.* | [folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Notentext der Nr. 11 auf S. 11–16. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 10 (S. 251 ff.); Budapest, Széchényi Nationalbibliothek (Országos Széchényi Könyvtár), Signatur Mus. pr. 2435/4.
- V Vorabdruck der Endfassung, erschienen als Beilage in der *Neuen Zeitschrift für Musik*, Bd. 37, Nr. 2, 9. Juli 1852. Titel über 1. Notenseite: *Ungarische Rhapsodie* | *von* | *Franz Liszt.* | — | *Pianoforte*. Notentext auf S. 1–5. Verwendetes Exemplar: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 994.
- E Erstausgabe der Endfassung. Wien, Carl Haslinger, Plattennummer 11,555, erschienen im

Mai 1853. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7; in den Einzelausgaben jeweils Nummer der Rhapsodie handschriftlich oder mit Stempel sowie entsprechender Preis handschriftlich ergänzt: *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour le Piano* | *par* | *Fr. Liszt.* | *N°* [hier 3] | *N° 11,55* [fehlende letzte Ziffer der Plattennummer nicht handschriftlich ergänzt] *Pr. Fl. Xr.* [hier vor Kreuzer handschriftlich: 30] | *Propriété de l'Editeur.* | *Enregistré dans* [Wappen] *l'Archive de l'Union.* | *VIENNE, chez CHARLES HASLINGER ci-devant TOBIE.* | [folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Auf der Rückseite des Titelblatts zweiseitige Übersicht zu den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 1–14 mit entsprechenden Incipits, Titel: *Franz Liszt* | *RHAPSODIES HONGROISES.* Titel über 1. Notenseite: *AU COMTE LEO FESTETICS* | *III.* | *RHAPSODIE HONGROISE.* | [rechts:] *F. Liszt.* Notentext auf S. 3–7. Verwendetes Exemplar: Budapest, Széchényi Nationalbibliothek, Signatur ZR 1351/Koll. 3. Unveränderte Nachdrucke nach 1857 mit handschriftlicher Preisangabe 54 [Xr.]. Verwendete Exemplare: London, British Library, Signatur h.896.j.(12.) (ohne Übersicht zu den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 1–14); New York, Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, Signatur 2 L699 AA Dana v.6 p.69-75.

N Neuausgabe von E, Neustich. Berlin, Rob. Lienau als Inhaber der Verlage Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung und Carl Haslinger quondam Tobias, Plattennummer „C. H. 11.555“, erschienen nach 1878. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7 und 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT.* | [folgt in zwei Spalten Aufzählung der Nummern und

Widmungsträger der original bei Haslinger erschienenen Nr. 3–7 und der original bei Schlesinger erschienenen Nr. 11–15 mit Preisangaben jeweils zu den Ausgaben *Original, Facile* und *à 4ms.*] | *Für alle Länder Eigenthum des Verlegers.* | [links:] *BERLIN.* | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [rechts:] *WIEN.* | *Carl Haslinger, q^{dum} Tobias.* | [Mitte:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat.Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig.* Titel über 1. Notenseite: *Au Comte Leo Festetics.* | *Rhapsodie hongroise N° 3.* | [rechts:] *Fr. Liszt.* Notentext auf S. 3–7. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 2 Mus.pr. 4745-3 (Nachdruck um 1881).

R Lina Ramann, *Liszt-Pädagogium. Klavier-Kompositionen Franz Liszt's nebst noch unedirten Veränderungen, Zusätzen und Kadenzten nach des Meisters Lehren, pädagogisch glossirt*, Serie III, Leipzig etc. 1902; zur *Ungarischen Rhapsodie* Nr. 3 S. 9 f.

Zur Edition

Da sich keine Handschriften erhalten haben, basiert die vorliegende Edition ausschließlich auf den zu Lebzeiten Liszts erschienenen Drucken. Einige Übereinstimmungen (wie etwa der überflüssige Bogen T 56–57 u) lassen für den Vorabdruck der Endfassung (V) von 1852 und die neu gestochene Erstausgabe der Endfassung (E) von 1853 die gleiche Vorlage vermuten. Dabei handelt es sich um eine verschollene, vermutlich wie bei den Rhapsodien Nr. 1 und 2 von einem Kopisten erstellte und von Liszt durchgesehene Abschrift. Im Vergleich von V und E ist E etwas sorgfältiger redigiert, was sich wahrscheinlich darauf zurückführen lässt, dass die Fahnen zu V nur intern, diejenigen zu E aber nachweislich von Liszt selbst Korrektur gelesen wurden (siehe *Vorwort*). Bei der nach 1878 erschienenen Neuausgabe (N), die vermutlich wegen der inzwischen abgenutzten Stichplatten

hergestellt wurde, lassen sich gegenüber E zahlreiche redaktionelle Eingriffe – überwiegend die Vereinheitlichung von Artikulation und Vorzeichen betreffend – feststellen. 1875 kaufte Robert Lienau den Wiener Verlag Haslinger und erwarb damit die Rechte an den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 3–7. Möglicherweise fragte er vor dem Neustich bei Liszt an, ob dieser Änderungen wünsche (analog zur verbürgten Nachfrage Lienaus wegen der Schubert-Transkriptionen in einem Brief an Liszt vom 4. Februar 1876; Abschrift in Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 59/181, 3). Da N keine inhaltlichen Änderungen im Notentext aufweist, dürfte, auch wenn eine Beteiligung Liszts am Neustich nicht ausgeschlossen werden kann, vermutlich nur eine verlagsinterne Lektorierung vorgenommen worden sein. Daher bildet E die Hauptquelle für die vorliegende Edition, V und N wurden als Nebenquellen für fragliche Stellen oder plausible Ergänzungen herangezogen. Die Erstfassung (E₁), deren erster Teil (T 1–40) die Vorlage für die Endfassung bildet, spielt aufgrund der tiefgreifenden Überarbeitung der Satzstruktur bei Liszts Revision nur eine untergeordnete Rolle und konnte daher nur an wenigen Stellen als Vergleichsquelle dienen.

Die von Lina Ramann überlieferten Interpretationshilfen (R) werden, soweit für die Edition von Interesse, in den *Einzelbemerkungen* aufgeführt; bei den Metronomangaben bleibt unklar, ob diese auf Liszt selbst zurückgehen. Runde Klammern bezeichnen Ergänzungen des Herausgebers.

Einzelbemerkungen

In R Metronomangabe ♩ = 69.

1, 5, 39, 43 o, 9 u: Der Bogen zwischen 1. und 2. Akkord meint keinen Haltebogen zwischen den jeweils obersten oder untersten Noten, sondern kann als Ausdruckszeichen im Sinne eines kleinen Diminuendo interpretiert werden, d. h. der 2. Akkord sollte etwas weniger laut als der 1. Akkord erklingen (freundlicher Hinweis von Vincenzo Maltempo, dem Fingersetzer der vorliegenden Ausgabe). In R

wird der 2. Akkord als „Nachhall“ des 1. Akkords bezeichnet.

- 1, 39 u: In V, E, N durchgehender Bogen bis letzte Note; wir ändern gemäß E₁ (dort nur in T 1 u) sowie T 9, 47 o.
- 8, 65–66 o, 54, 58 u: In V, E, N Haltebögen ♩*f* zu ♩*f* (T 8, Zz 2–3), ♩*des*¹ zu ♩*des*¹ (T 54, 58), ♩*f*¹ zu ♩*f*¹ (T 65, Zz 2–3) und ♩*f*¹ zu ♩*f*¹ (T 65–66); zweifellos aber beziehen sich die – vermutlich in der Vorlage unklar eingezeichneten – Bögen jeweils auf das punktierte Motiv ♩ mit nachfolgender Note; so in T 46 (in N in T 8 Bogen zu punktiertem Motiv hinzugesetzt, ohne jedoch Haltebogen zu tilgen), wir gleichen daher alle Stellen an T 46 an.
- 8, 16, 46, 65 u, 15, 53 o: In N jeweils Bogen von Vorschlagsnote zu Hauptnote; nicht übernommen, da für Liszts *Ungarische Rhapsodien* eher untypisch.
- 9 o: Bögen nur in V, N, vgl. T 47.
- 13 o: In V, E, N Bogen nur bis 4. Note; wir gleichen an T 51 an.
- 14, 52: In V, E, N * erst auf Zz 4 (T 14) bzw. Zz 3 (T 52); wir gleichen an T 6 an.
- 15 o: In V, E, N durchgehender Bogen 4.–7. Note; wir gleichen an T 53 an.
- 16 o: In V, E Bogen nur 2.–3. Note; wir folgen N, vgl. auch Bemerkung zu T 8, 65–66 o, 54, 58 u.
- 17: In R Metronomangabe ♩ = 100. – Liszts Fingersatz gemäß R jeweils zu 1–5–5–4–4–3–3–2, u: 2–1–4–1–2–1–4–1.
- 23, 36 o: Tenutostrich zu 3. Note nur in N, vgl. T 25.
- 26 o: Portatopunkte zu 1.–2. Note nur in N.
- 29 f.: In V, E, N nochmals *pp* (siehe T 28); wir tilgen *pp* in T 29, belassen es aber in T 30 wegen vorangehendem *rall*.
- 34 o: Staccatopunkte zu 5.–7. Note nur in V, N.
- 37 o: Bogen 1.–2. Note sowie Portatopunkte zu 3.–4. Note nur in N.
- 40 u: In E, N Bogen bis Achtelnote (in V ohne Bogen); wir gleichen an T 2 und analoge Stellen an.
- 50 o: In V, E, N durchgehender Bogen 1.–4. Note; wir gleichen an T 47 an.

56–57 u: In V, E Bogen von 1. Akkord T 56 bis 2. Akkord T 57, vgl. aber T 60–61.

59 o: In V, E, N Bogen 1.–3. Note der Oberstimme; wir gleichen an T 46 an, vgl. auch Bemerkung zu T 8, 65–66 o, 54, 58 u.

64: Portato für Noten der linken Hand nur in N.

65 f.: Gemäß R für die beiden Schlusstakte *Tempo 1°* (also kein *ritenuto* mehr), sowie in T 66 *f*.

München, Frühjahr 2023

Peter Jost

Comments

pf u = *piano upper staff*; *pf l* = *piano lower staff*; *M* = *measure(s)*

Sources

- F₁ First edition of the first version as no. 11 in the 4th volume of the *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien*. Vienna, Tobias Haslinger, plate no. “T.H. 8043”, issued 1843. Series title for all four volumes: *MAGYAR DALLOK* | *ZONGORÁRA* | *szerkezé* | *LISZT FERENCZ.* | *UNGARISCHE* | *NATIONAL-MELODIEN* | *für das* | *Piano-Forte* | *von* | *F. LISZT.* | [by hand: 4]^{tes} *Heft.* | *Eigenthum des Verlegers.* | [left:] *N°* [by hand: 8044] [middle:] *Eingetragen in das Archiv der vereinigten Musikverleger.* [right:] *Preis* [by hand: *f. 1. 15.*] | *Wien, bei Tobias Haslinger, | k. k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler.* | *Graben N° 618.* | [there follows publisher information relating to distribution abroad]. Musical text of

- no. 11 on pp. 11–16. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 10 (pp. 251 ff.); Budapest, National Széchényi Library, shelfmark Mus. pr. 2435/4.
- P Preprint of the final version, published as a supplement to the *Neue Zeitschrift für Musik*, vol. 37, no. 2, 9 July 1852. Title heading on 1st page of music: *Ungarische Rhapsodie | von | Franz Liszt. | — | Pianoforte.* Musical text on pp. 1–5. Copy consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 994.
- F First edition of the final version. Vienna, Carl Haslinger, plate no. 11,555, published in May 1853. Series title for *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7; in the individual editions the number of each Rhapsody has been added by hand or using a stamp, with the price added by hand: *RAPSODIES [sic] HONGROISES | pour le Piano | par | Fr. Liszt. | N^o [here 3] | N^o 11,55* [missing final figure of the plate no., not added by hand] *Pr. Fl. Xr.* [in this case, the price in Kreuzer added by hand: 30] | *Propriété de l'Editeur. | Enregistré dans* [with crest] *l'Archive de l'Union. | VIENNE, chez CHARLES HASLINGER ci-devant TOBIE.* [there follows publisher information relating to distribution abroad]. The verso of the title page has a listing of the *Hungarian Rhapsodies* nos. 1–14 in two columns, showing the incipit of each and headed *Franz Liszt | RHAPSODIES HONGROISES*. Title heading on 1st page of music: *AU COMTE LEO FESTETICS | III. | RHAPSODIE HONGROISE.* [right:] *F. Liszt.* Musical text on pp. 3–7. Copy consulted: Budapest, National Széchényi Library, shelfmark ZR 1351/Koll. 3. Unaltered reprints from after 1857 with handwritten price 54 [Xr.]. Copies consulted: London, British Library, shelfmark h.896.j.(12) (without the list of *Hungarian Rhapsodies* nos. 1–14); New York, Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, shelfmark 2 L699 AA Dana v.6 p.69-75.
- N New edition of F, new engraving. Berlin, Rob. Lienau as owner of the publishing houses Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung and Carl Haslinger quondam Tobias, plate no. "C. H. 11.555", published after 1878. Series title for *Hungarian Rhapsodies hongroises | pour Piano par | F. LISZT.* [there follows, in two columns, a list of the numbers and dedicatees of the original nos. 3–7 as published by Haslinger and the original nos. 11–15 by Schlesinger, with price information for the various editions *Original, Facile* and *à 4ms.*] | *Für alle Länder Eigenthum des Verlegers.* [left:] *BERLIN.* | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* [right:] *WIEN.* | *Carl Haslinger, q^{dum} Tobias.* [middle:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat.Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig.* Title heading on 1st page of music: *Au Comte Leo Festetics.* | *Rhapsodie hongroises N^o 3.* [right:] *Fr. Liszt.* Musical text on pp. 3–7. Copy consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 2 Mus.pr. 4745-3 (reprint, ca 1881).
- R Lina Ramann, *Liszt-Pädagogium. Klavier-Kompositionen Franz Liszt's nebst noch unedirten Veränderungen, Zusätzen und Kadenzzen nach des Meisters Lehren, pädagogisch glossirt*, series III, Leipzig etc., 1902; regarding the *Hungarian Rhapsody* no. 3 see pp. 9 f.
- Some points of agreement (such as the superfluous slur at M 56–57 l) suggest that the 1852 preprint of the final version (P) and the newly engraved first edition of the final version (F) of 1853 were based upon the same model. This would have been a now-lost copy, probably made by a copyist as in the case of Rhapsodies 1 and 2, and revised by Liszt. A comparison of P and F shows that F is rather more carefully edited, probably due to the fact that the proofs of P were read only at the publishers, while those of F are known to have been read by Liszt himself (see the *Preface*). The new edition dating from after 1878 (N), probably made because the original engraving plates had become worn, exhibits many editorial interventions when compared with F – mainly involving rendering consistent the articulation and accidentals. In 1875, Robert Lienau bought the Viennese publishing house of Haslinger, and thereby acquired the rights to the *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7. Perhaps before producing the reprint he asked Liszt if he wanted to make changes (analogous to Lienau's question about his Schubert transcriptions contained in a letter to Liszt of 4 February 1876; copy in the Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 59/181, 3). Since the musical text in N exhibits no alteration in content, it may be that the musical text was only proofread in-house, even if Liszt's involvement in the new edition cannot be ruled out. This makes F the main source for our edition, with P and N consulted as secondary sources for questionable passages or plausible additions. The first version (F₁), the first part of which (M 1–40) is the model for the final version, played only a subordinate role here due to Liszt's extensive reworking of the compositional structure during the revision process; it has thus served only for purposes of comparison in a few places.
- Lina Ramann's surviving tips on interpretation (R), insofar as they are of interest to the present edition, are listed in the *Individual comments*; in the case of metronome markings it remains unclear whether or not these derive from

About this edition

Since no manuscripts have survived, our edition is based exclusively on the prints issued during Liszt's lifetime.

Liszt himself. Additions by the editor are given in parentheses.

Individual comments

R has metronome marking $\text{♩} = 69$.

1, 5, 39, 43 u, 9 l: The slur between chords 1 and 2 does not indicate a tie between the highest or lowest notes each time but can be interpreted as an expression marking in the sense of a small diminuendo, i.e., the 2nd chord should sound somewhat less loud than the 1st one (an observation by Vincenzo Maltempo, who provided the fingerings for the present edition). In R the 2nd chord is designated an “echo” of the 1st one.

1, 39 l: P, F, N have a continuous slur to the last note; we change to match F₁ (only at M 1 l there) and M 9, 47 u.

8, 65–66 u, 54, 58 l: P, F, N have ties $\text{♩} f$ to $\text{♩} f$ (M 8, beats 2–3), $\text{♩} db^1$ to $\text{♩} db^1$ (M 54, 58), $\text{♩} f^1$ to $\text{♩} f^1$ (M 65, beats 2–3) and $\text{♩} f^1$ to $\text{♩} f^1$ (M 65–66), but without a doubt the slurs – presumably unclearly written in the model – connect the dotted motive $\text{♩} \text{—} \text{♩}$ to the following note each time;

given thus in M 46 (in N at M 8 a slur has been added to the dotted motive, but without deleting the tie); therefore we change all instances to match M 46.

8, 16, 46, 65 l, 15, 53 u: N each time has a slur from the grace note to the main note; we do not adopt, since it is rather atypical of Liszt’s *Hungarian Rhapsodies*.

9 u: Slurs only in P, N, cf. M 47.

13 u: Slur in P, F, N extends only to 4th note; we change to match M 51.

14, 52: In P, F, N the * does not occur until beat 4 (M 14) and beat 3 (M 52); we change to match M 6.

15 u: P, F, N have continuous slur on notes 4–7; we change to match M 53.

16 u: P, F have slur only at notes 2–3; we follow N. Cf. also the comment on M 8, 65–66 u, 54, 58 l.

17: R has metronome marking $\text{♩} = 100$. – According to R, Liszt’s fingering each time on notes 1–8 u is: 1–5–5–4–4–3–3–2; and in l is: 2–1–4–1–2–1–4–1.

23, 36 u: Tenuto mark at 3rd note only in N, cf. M 25.

26 u: Portato dots on notes 1–2 only in N.

29 f.: P, F, N restate *pp* (see M 28); we delete *pp* in M 29, but leave it in M 30 due to the preceding *rall*.

34 u: Staccato dots on notes 5–7 only in P, N.

37 u: Slur on notes 1–2, and portato dots on notes 3–4, only in N.

40 l: F, N have slur to eighth note (P lacks slur); we change to match M 2 and analogous passages.

50 u: P, F, N have continuous slur on notes 1–4; we change to match M 47.

56–57 l: P, F have slur from 1st chord M 56 to 2nd chord M 57, but cf. M 60–61.

59 u: P, F, N have slur at notes 1–3 of the upper voice; we change to match M 46, but cf. also the comment on M 8, 65–66 u, 54, 58 l.

64: Portato for left-hand notes only in N.

65 f.: According to R, both the final measures are in *Tempo 1°* (thus without *ritenuto*), and M 66 has *f*.

Munich, spring 2023

Peter Jost